

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
Gesendet: Mittwoch, 22. Dezember 2010 06:00  
An: info@adwords-texter.de  
Betreff: Die Gesellschaften, die den Himmel bilden

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter  
vom Mittwoch, 22. Dezember 2010

Liebe Himmelsfreunde,

Verwandtschaftsverhältnisse ... ob es die im Jenseits auch noch gibt? Swedenborg bestätigt das, allerdings nicht mehr im irdischen Sinn - wo man ja öfters Verwandte hat, mit denen man sich überhaupt nicht gut versteht! Im Himmel dagegen lebt man nur noch bei Seelenverwandten und in völliger Harmonie:

\*684. Von der Gesellschaften, die den Himmel ausmachen.  
\*\*\*\*\*

Es sind drei Himmel: der erste, wo die guten Geister, der zweite, wo die engelischen Geister, der dritte, wo die Engel sind; und einer ist innerlicher und reiner als der andere; somit unter sich ganz geschieden. Sowohl der erste Himmel wie der zweite und der dritte, ist geschieden in unzählige Gesellschaften, und jede Gesellschaft besteht aus vielen, die durch Harmonie und Einmütigkeit gleichsam eine Person bilden; und alle Gesellschaften zusammen gleichsam einen Menschen.

Die Gesellschaften sind unter sich geschieden je nach den Unterschieden der gegenseitigen Liebe und des Glaubens an den Herrn; diese Unterschiede sind so unzählig, daß nicht einmal die allgemeinsten Gattungen aufgezählt werden können. Auch gibt es nicht das geringste eines Unterschieds, das nicht genauestens darauf angelegt wäre, daß es einmütigst mitwirke zur allgemeinen Einheit, und die allgemeine Einheit zur Einmütigkeit der einzelnen, und von daher zu der allen aus den einzelnen und den einzelnen aus allen entspringenden Seligkeit. Daher denn ein jeder Engel und eine jede Gesellschaft ein Bild des gesamten Himmels und gleichsam ein kleiner Himmel ist.

\*685. Wunderbare Zusammengesellungen sind im anderen Leben. Sie verhalten sich vergleichsweise wie die Verwandtschaften auf Erden, daß man nämlich sich anerkennt als Eltern, als Kinder, als Bruder, als Blutsverwandte, als Verschwägerte; solchen Unterschieden gemäß ist die Liebe. Die Unterschiede sind endlos, die sich mitteilenden Wahrnehmungen so fein, daß sie nicht geschildert werden können.

Gar keine Rücksicht wird genommen auf Eltern, Kinder, Verwandte und Verschwägerte auf der Erde, auch nicht auf irgendeine Person, wer sie auch war, somit nicht auf Würden, nicht auf Reichtümer und dergleichen, sondern allein auf die Unterschiede der gegenseitigen Liebe und des Glaubens, zu deren Aufnahme man das Vermögen empfing vom Herrn, als man in der Welt lebte.

\*686. Es ist des Herrn Barmherzigkeit, das ist die Liebe gegen den gesamten Himmel und gesamte Menschengeschlecht, somit allein der Herr, der alles und jegliches zu Gesellschaften bestimmt. Diese Barmherzigkeit ist es, welche die Eheliche Liebe und daraus die Liebe der Eltern gegen die Kinder erzeugt, welche die Grund- und Hauptliebearten sind, aus denen in endloser Mannigfaltigkeit alle übrigen Arten der Liebe, die in höchster Geschiedenheit in Gesellschaften geordnet sind.

\*687. Weil der Himmel so beschaffen ist, so kann kein Engel oder Geist je ein Leben haben, er sei denn in einer Gesellschaft und so in der Harmonie vieler. Eine Gesellschaft ist nichts anderes als eine Harmonie mehrerer, denn es gibt überall kein Leben von jemand, das getrennt wäre von dem Leben anderer. Ja es kann durchaus kein Engel oder Geist oder Verein einiges Leben haben, d.h. vom Guten angeregt werden, d.h. wollen, oder vom Wahren angeregt werden, d.h. denken, er habe denn eine Verbindung durch mehrere seiner Gesellschaft mit dem Himmel und mit der Geisterwelt. Ebenso wenig kann das Menschengeschlecht oder ein einzelner Mensch, wer und wie beschaffen er auch sei, irgend leben, d.h. vom Guten angeregt werden, d.i. wollen, vom Wahren angeregt

werden, d.i. denken, er sei denn in gleicher Weise verbunden mit dem Himmel durch die Engel bei ihm und mit der Geisterwelt, ja mit der Hölle durch die Geister bei ihm. Denn jeder ist, wenn er im Leibe lebt, in einer gewissen Gesellschaft von Geistern und Engeln, obwohl er dies gar nicht weiß, und wenn er nicht durch die Gesellschaft, in der er ist, verbunden ist mit dem Himmel und mit der Geisterwelt, so kann er auch nicht eine Minute leben.

Es verhält sich dies wie bei dem menschlichen Leibe: welcher Teil desselben nicht mit den übrigen verbunden ist durch Fibern und Gefäße, und so durch die Verhältnisse der Funktionen, der ist kein Teil des Leibes, sondern wird sogleich ausgeschieden und als leblos weggeworfen.

Die Gesellschaften selbst, in denen und mit denen die Menschen bei Leibesleben gewesen sind, wurden ihnen gezeigt, als sie ins andere Leben kamen; wenn sie in dieselbe Gesellschaft nach dem Leben des Leibes kommen, so kommen sie in ihr eigentlichstes Leben, das sie im Leibe hatten, und von diesem Leben aus fangen sie ein neues an, und so gehen sie gemäß ihrem Leben, das sie im Leibe führten, entweder hinab zur Hölle, oder werden erhoben zum Himmel.

\*688. Weil eine solche Verbindung aller mit allen besteht, so findet eine gleiche auch bei dem allereinzelnsten einer Regung und bei dem allereinzelnsten eines Gedankens statt.

\*689. Infolge hiervon besteht ein Gleichgewicht aller und jeder in Ansehung der himmlischen, geistigen und natürlichen Dinge, so daß keiner denken, fühlen und handeln kann als aus mehreren, und gleichwohl meint jeder, er tue es ganz frei aus sich.

Ebenso gibt es überall nichts, das nicht im Gleichgewicht erhalten wird von seinem Gegensatz und den Mittelgliedern des Gegensatzes, so daß ein jeder durch sich und mehrere zugleich im vollkommensten Gleichgewicht lebt. Daher auch niemandem Böses widerfahren kann, ohne daß es sogleich ins Gleichgewicht gesetzt wird; und wenn ein Übergewicht des Bösen stattfindet, dann wird das Böse, oder der Böse nach dem Gesetze des Gleichgewichts gezüchtigt, wie von ihm selbst, aber überall nur für den Zweck, daß daraus Gutes hervorgehe.

In solcher Form und dem daraus hervorgehenden Gleichgewicht besteht die himmlische Ordnung, die vom Herrn allein gebildet, betätigt und erhalten wird in Ewigkeit.

\*690. Außerdem ist zu wissen, daß durchaus nie eine Gesellschaft der anderen ganz und vollkommen ähnlich ist, auch keiner in der Gesellschaft einem anderen, sondern es besteht eine zusammenstimmende und harmonische Verschiedenheit aller, und diese Verschiedenheiten sind vom Herrn so geordnet, daß sie zu einem Zweck hinstreben, was durch die Liebe und den Glauben an Ihn geschieht, daher die Einheit.

Folglich gibt es nie einen ganz und vollkommen gleichen Himmel und eine gleiche himmlische Freude für einen wie für den anderen, sondern wie sich die Verschiedenheiten der Liebe und des Glaubens verhalten, so auch der Himmel und die Freude in ihnen.

\*691. Dies im allgemeinen von den Gesellschaften aus vielfältiger und langer Erfahrung, wovon, vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn, im Folgenden mehr im einzelnen.

Quelle: E. Swedenborg, Denkwürdigkeiten und Anhang (zu den "Himmlischen Geheimnissen")

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527

E-Mail info@adwords-texter.de

Internet www.himmelsfreunde.de

Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*